

Impuls 1

„Die Katze auf dem heißen Blechdach“ ist ein Bühnenstück, das Tennessee Williams geschrieben hat. Im Mittelpunkt steht der reiche und lebenshungrige Big Daddy, der aus der Klinik entlassen wurde. Die Familie weiß, dass er sterben wird. Er ist unheilbar krank. Aber sie spielen ihm alle Theater vor. Big Daddy sieht sein Leben zwischen den Fingern zerrinnen. Er steht im Zimmer - mit seinem Sohn Brick allein. Als er auf die verschiedensten Gegenstände zeigt, sagt er: Das haben Big Mama und ich während unserer Europareise gekauft. „Wohin sie kam auf dieser Wahnsinnstour, überall hat sie gekauft. Ich kann von Glück sagen, dass ich ein reicher Mann bin. Brick, weißt du, wie viel ich habe? Fast zehn Millionen auf dem Konto und außerdem Wertpapiere, und 28000 Morgen des fruchtbarsten Landes diesseits des Mississippi.

Big Daddy wurde nachdenklich, machte eine kurze Pause und sagte: Ein Mann kann sich damit nicht ein Leben kaufen. Er kann sich sein Leben nicht zurückkaufen, wenn sein Leben einmal zu Ende geht. Das ist eine Sache, die sie auf dem europäischen Trödelmarkt nicht verkaufen. Ja, das Menschentier, das Biest, das stirbt, und wenn es Geld in die Finger bekommt, dann kauft und kauft es. Der Grund ist die wahnsinnige Idee, da irgendwo in seinem Hinterkopf, dass es sich ewiges Leben – ewiges Leben – kaufen könnte und es natürlich nie kann – hörst du mir zu? – Sein Sohn wusste nicht, was er antworten sollte.“

Szenenwechsel. Eine Geschichte aus den Philippinen.

„Ein König in hohem Alter, wollte einen seiner beiden Söhne als Thronfolger einsetzen. Jedem gab er 5 Silberstücke und sagte: „Füllt mit diesem Silber unsere Halle im Schloss bis zum Abend. Womit, das ist eure Sache!“

Der älteste Sohn ging zu einer Zuckerrohrplantage, sammelte das ausgepresste Zuckerrohr und füllte damit die Halle. Bis zum Nachmittag war alles erledigt. Er ging zu seinem Vater und sagte: „Aufgabe erfüllt. Mach mich zum Thronfolger.“

Danach kam der jüngere Sohn und bat darum, das Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. Dann stellte er eine Kerze mitten in die Halle und zündete sie an. Ihr Schein erfüllte die Halle bis in die letzte Ecke.

Der Vater sagte: „Du sollst mein Thronfolger sein. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast die Halle mit Licht gefüllt. Licht! Das ist es, was die Menschen brauchen!“

In der Weihnachtsgeschichte in der Bibel erfahren wir, dass Hirten nachts auf ihre Schafe aufpassten. Plötzlich sahen sie Engel am Himmel, die in hellem Licht leuchteten. Einer der Engel sagte zu ihnen: „Habt keine Angst. Ich habe für euch Menschen eine Botschaft, über die ihr euch sehr freuen könnt. Jesus, der Sohn Gottes, euer Retter, ist in die Welt gekommen. Er ist heute Nacht in Bethlehem geboren worden und liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.“

Jahre später sagte Jesus von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, der wird das Licht haben, das ihn zum ewigen Leben führt.“

Impuls 2

Ich bin auf ein Zitat von Teresa von Avila gestoßen. Sie war Karmelitin und Mystikerin. Ihre Schriften und Gebete inspirieren bis heute. Als sie einmal gebeten wurde unsere Lebenswirklichkeit zu beschreiben, hat sie gesagt: „Das Leben hier auf Erden ist wie eine schlechte Nacht in einer schlechten Herberge!“

Damit beschreibt sie, wie sich vermutlich der unheilbar kranke Big Daddy am Ende seines Lebens gefühlt hat, trotz seines Reichtums. Was nützt mir mein Reichtum, wenn ich mir dafür mein Leben nicht zurückkaufen kann?

Vermutlich kennt auch jeder von uns dunkle Phasen des Lebens: Zeiten der Krankheit. Die Erfahrung des Sterbens und des Todes von nahestehenden Menschen. Beziehungskrisen. Berufliche Misserfolge. Einsamkeit und Enttäuschung. Persönliches Versagen. Sorgen und Ängste – auch mit Blick auf die aktuellen Kriege und die Folgen der Erderwärmung.. Usw.

Glücklicherweise gleicht das Leben auch vielen guten Nächten in schönen Herbergen. Das sollten wir auf keinen Fall vergessen und aus dem Blick verlieren.

Doch trotzdem gibt es so viel Leid und so viel zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit in dieser Welt, dass es manchmal nicht auszuhalten ist.

Denken wir noch einmal an die Nacht, in der Jesus geboren wurde. Die Umstände seiner Geburt sind so, wie Teresa von Avila das Leben beschrieben hat. In einer ganz schlechten Herberge, fremd, arm und unter unglücklichen Umständen kam der Sohn Gottes in unsere Welt. Doch Jesus kam nicht unter schlechten Umständen in einer schlechten Herberge zu Welt, um uns zu sagen: So ist das Leben nun einmal. Ich werde zwar mein Bestes für euch tun, aber grundlegend ändern kann ich daran auch nichts. Nein, das ist nicht die Botschaft von Weihnachten. Die Botschaft an die Hirten lautete: „Ich bringe euch große Freude, denn für euch ist heute der Retter der Welt geboren.“

Deshalb gilt: Seit Weihnachten haben die schlechten Nächte in schlechten Herbergen nicht mehr das letzte Wort. Das letzte Wort spricht Jesus, der Retter der Welt. Er ist in unsere Lebensumstände gekommen, um uns das zu geben, was sich Big Daddy gerne gekauft hätte, sich aber nicht kaufen konnte: Ewiges Leben.

Und nicht nur das: Er ist gekommen, um für uns auch in diesem Leben da zu sein. Er will uns ermutigen und unterstützen. Er will uns mit Respekt und Freundlichkeit begegnen, wo wir unter Unfreundlichkeit und Respektlosigkeit leiden. Dazu braucht er Menschen, die sich mit seiner Liebe erfüllen lassen und die das tun. Menschen, wie mich und dich. Und er will uns behüten in Not und Gefahren. Dietrich Bonhoeffer hat es so ausgedrückt: Von guten Mächten wunderbar geborgen.

Impuls 3

Der König hat seinem jüngeren Sohn gesagt: „Licht, das ist es, was die Menschen brauchen!“

Licht ist in der Bibel auch ein Bild für Leben, für ewiges Leben. Das ist es, wonach wir Menschen uns sehnen. Leben. Jeder möchte möglichst lange und gut leben. Und am schönsten wäre es, wenn ein gutes Leben nie aufhören würde.

Deshalb wird in der Bibel Weihnachten auch ganz eng mit dem Thema ewiges Leben verbunden. Mit Blick darauf hat Jesus einmal gesagt:

„Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn, damit jeder, der sich auf ihn verlässt, nicht zugrunde geht, sondern das Leben voller Ewigkeit hat.“

Und an anderer Stelle hat Jesus gesagt:

„Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren.“ Egal was man hat oder auch geleistet hat: Man wird das Leben nicht festhalten können, so sehr man sich auch daran klammert. Das war die ernüchternde Erkenntnis von Big Daddy am Ende seines Lebens. Deshalb hat Jesus noch das gesagt: „Wer sich dagegen an mich klammert und mir vertraut, der wird das Leben finden, das gefüllt ist mit Ewigkeit.“

Meine Frau und ich waren am Dienstag auf einer Beerdigung einer hundertjährigen Frau. Diese Frau hat sich in ihrem Leben an Jesus geklammert. Sie hat fest darauf vertraut, dass es für sie nach diesem Leben im Himmel, in Gottes neuer Welt weitergeht, weil Jesus sie liebt und weil Jesus mit seiner Auferstehung gezeigt hat, dass er stärker ist als der Tod.

Die Kinder haben nach ihrem Tod folgende Hauptüberschrift gewählt. Unsere Mutter ist umgezogen. Nicht: Unsere Mutter ist gestorben, sondern sie ist in den Himmel umgezogen. Jesus hat einmal gesagt, kurz bevor er diese Welt wieder verlassen hat: „Es gibt viele Wohnungen im Haus meines Vaters, und ich gehe voraus, um euch einen Platz vorzubereiten. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch dann so gesagt?“

Das größte Geschenk, das uns an Weihnachten angeboten wird, ist Jesus und mit ihm das ewige Leben. Denn Jesus will nicht, dass wir zum Ende unseres Lebens sagen müssen: Mein Leben war wie eine schlechte Nacht in einer schlechten Unterkunft.